

Voranzeige

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **13 (1930)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-407948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

risch» zu sein, entrissen und den freien Gedanken in *alle* Klassen verpflanzt zu haben.

Dass die freigeistigen Ideen tief ins britische Volk eingedrungen sind, ist gewiss besonders der N. S. S. zu verdanken und sie ist es auch, die der britischen freigeistigen Bewegung als festeste Stütze dient.

«Tut man einen Blick auf die Zustände jener Sechzigerjahre — heisst es im 64. Jahresbericht der N. S. S., den ich nun hier im Auszug bringe — so vermeint man, eine längst dahingegangene Welt zu schauen, war doch damals die allerbeste Evolutionslehre eben erst erstanden und das Bekenntnis zu ihr gleichbedeutend mit gänzlichem Abfall von jeder Religion. Auch war der Widerhall der Gerichtsverhandlungen gegen Bischof Colenso wegen Inzweifelhens der Wahrhaftigkeit des Pentateuchs noch nicht verhallt und noch eine ganze Reihe von Jahren nachher konnte ja der famose britische Premier (es ist hier der streng kirchlich-konservative langjährige Minister Gladstone gemeint. D. Verf.) in einer der führenden Zeitschriften eine Lanze für die «*wissenschaftliche Akkuratess*» der Genesis zu brechen versuchen. Freidenkern war noch kein Bekenntnisrecht gestattet, die Zugehörigkeit zu einer antichristlichen Gemeinschaft galt noch immer als gesetzwidrig, Sonntagsvergünstigungen wurden als klarer Hinweis auf schrankenlosen Skeptizismus gedeutet, dieweil viele andere Neuerungen, wie die Gleichstellung der Geschlechter, die Reform der Ehegesetze, die Geburtskontrolle etc. als schlimme Folgen der Verwerfung des Christentums bezeichnet wurden. Freilich hatte die Christenheit, obwohl sie bereits Narben von erhaltenen Schlägen aufwies, dennoch einen äusseren Anschein von Festigkeit.»

Und heute? Auf Seite 9 des Jahresberichtes ist zu lesen, dass bei den letzten Wahlen gewisse Kirchen den Stimmenkauf sozusagen offen anboten. An anderer Stelle steht, dass anfangs dieses Jahres ein auf Abschaffung mittelalterlicher Blasphemiegesetze im Unterhaus eingebrachter Gesetzesentwurf eine *zweite* Lesung erlangt hat. Freilich gelangte er nicht zur Annahme, da die «*Labour Regierung*» Macdonalds einen Gegenentwurf einreichte (der schlimmere Folgen gehabt hätte als die alten bestehenden Gesetze), und so zogen die freigeistigen Abgeordneten ihren Entwurf zurück, wodurch derjenige der Regierung hinfällig ward. Jedoch auf Seite 7 des Jahresberichtes steht:

«Das Einzige, was wir tun können, ist, die Scheinheiligen so teuer wie möglich für ihren Sieg zahlen zu machen. Ihre endliche Niederlage ist bloss auf einen andern Tag verlegt worden, der nicht fern ist, wenn die Freidenker so handeln, wie sie sollen.»

Die Presse und eine grosse Anzahl hervorragender Persönlichkeiten haben ihre Zustimmung zur Abolition gegeben. Der Entwurf wird sehr bald wieder der Kammer unterbreitet werden. Die N. S. S. nimmt jeden unter diese Blasphemiegesetze zu stehen kommenden Fall auf und bekämpft diese «*Werkzeuge der Oppression*» mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften. Und sie ist bereits eine gefürchtete Macht im britischen Reich, besonders in dessen Kirchen.

Ich bedaure, dass es mir des Raumes wegen nicht gewährt ist, mich ausführlicher zu fassen, jedoch hoffe ich, in einem speziellen Artikel mich nächstens einmal mit dieser überaus wichtigen Frage der Blasphemiegesetze befassen zu können, deren Vorhandensein überall, auch gewissen Reformern in Eheschliessung und Schulbildung hindernd im Wege steht und denen in London sogar noch 1883 der zweite Präsident der N. S. S., George William Foote, zum Opfer fiel, indem ihn der fanatische Richter North zu zwölf Monaten Zuchthaus verurteilte. (!)

Das Vorgehen der «*Labour Regierung*» in der erwähnten Affäre im Unterhause kann sich der den diesjährigen Bericht erstattende Hauptvorstand der N. S. S. nur durch einen von seiten der anglikanischen im Oberhause stark vertretenen Staatskirche ausgeübten Druck auf die Staatsregierung erklä-

ren, obwohl letztere gegenwärtig eine politische Partei vertritt, worin mehr Nichtchristen vorhanden sind als in irgendwelcher andern Partei Grossbritanniens.

Doch wenden wir uns nun zu Erfreulicherem aus dem 64. Jahresbericht der N. S. S.! Man muss wahrlich staunen über die beispiellose Rührigkeit dieser tatkräftigen Gilde, hat sie doch allein in ihrem Vorort (London) im Berichtsjahre an *dreihundert* Vorlesungen gehalten, wobei sie stets zur Verteilung von unzähligen Flugschriften schritt. Hiezu sind noch viel namhaftere Zahlen von Ansprachen bei den «*Meetings*» in den Provinzen hinzuzurechnen. In Gegenden, die noch nicht «*gewonnen*» sind, oder in Ortsgruppen, die keine rednerischen Talente aufweisen, sendet sie «*Wanderredner*». Im Sommer werden *Ansprachen ans Publikum auf öffentlichen Plätzen* der Städte und Dörfer gehalten. Anfangs führte dies etwa einmal zu unliebsamen Auftritten, ja tätlichen Ausschreitungen, jedoch solche sind im vergangenen Berichtsjahre bereits nicht mehr vorgekommen.

Dass die N. S. S. ihre Propaganda in solch wirksamer Weise betreiben kann, verdankt sie gewiss in hohem Grade dem Umstande, dass sie ihre eigene Druckerei «*The Pioneer Press*» besitzt, ferner dass die Gesellschaft ihre Eintragung als «*Company limited by guaranty*» (= G. m. b. H.) schon 1898 erwirkt hat, was sie dazu ermächtigt, Stiftungen und Legate aufzunehmen, zu verwalten und zu verwerten, ihren jüngsten Aufschwung aber seit dem Weltkriege verdankt sie besonders ihrem dritten Präsidenten und Herausgeber ihrer Zeitschrift «*The Frethinker*». *Mr. Chapman Cohen*, dem ja auch in Anerkennung seiner hohen Verdienste ein von seinen Gönnern aufgebrachtes Ehrengeschenk bei Gelegenheit des letzten Jahresbanketts der N. S. S. in London überreicht worden ist, das einem nicht unbedeutenden Vermögen gleichkommt.

Vom zweiten wie vom dritten Präsidenten der N. S. S. behalte ich mir vor, in Bälde biographische Notizen in unserm schweizer «*Freidenker*» zu veröffentlichen, die mir durch den Sekretär der N. S. S. leider zu spät übermittelt worden sind, um hierorts noch angeschlossen werden zu können.

Der 64. Jahresbericht der National Secular Society schliesst mit folgendem Aufruf:

«Ein Ding ist die Verbreitung einer Idee, die *Festigung des Gedankens* aber ist ein anderes, und ohne dieses andere Ding verliert die Verbreitung ihren Hauptwert. Freigeistige Denker gibt's in Hülle und Fülle, *tatkräftige, mutige* Denker aber sind so dünn gesäet wie je. Wir haben zu einer grossen Sache zu stehen, zu einem lebent-fachenden Prinzip, zu einer hoch erhabenen Ueberlieferung. Unser ganzes Streben sollte darin bestehen, uns unserer Sache würdig zu erweisen, durch die Tat unsere Grundsätze darzulegen und also zu zeigen, dass wir der Tradition nachleben, die durch eine lange Reihe von braven, mutigen Männern und Frauen entstanden ist und an der festzuhalten Pflicht jedes Freidenkers bleibt.»

Nehmen wir uns, Gesinnungsfreunde von der F. V. S., an der N. S. S. ein nachahmenswürdiges Beispiel!

Voranzeige.

Wir machen jetzt schon auf die Vortragstournee der Frau *Erna Huber* aus München aufmerksam. Diese temperamentvolle Rednerin, die als Lehrein wegen ihrer Gesinnung seinerzeit gemassregelt worden ist, spricht am:

16. Oktober in Winterthur über: *Kirche und Pazifismus.*
17. Oktober in Zürich über: *Christentum und Sittlichkeit.*
18. Oktober in Zürich über: *Frauenfrage (Mitgliederversammlung).*
20. Oktober in Bern über: *Christentum und Sittlichkeit.*
21. Oktober in Olten über: *Christentum und Sittlichkeit.*
22. Oktober in Luzern über: *Kirche und Sexualität.*
23. Oktober in Basel über: *Wie sieht der Pazifismus der Kirche aus?*

Nähere Angaben erfolgen in den Inseraten und Flugzetteln.